

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 43

Artikel: Der Baum
Autor: Dillier, Julian / Stauber, Jules
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

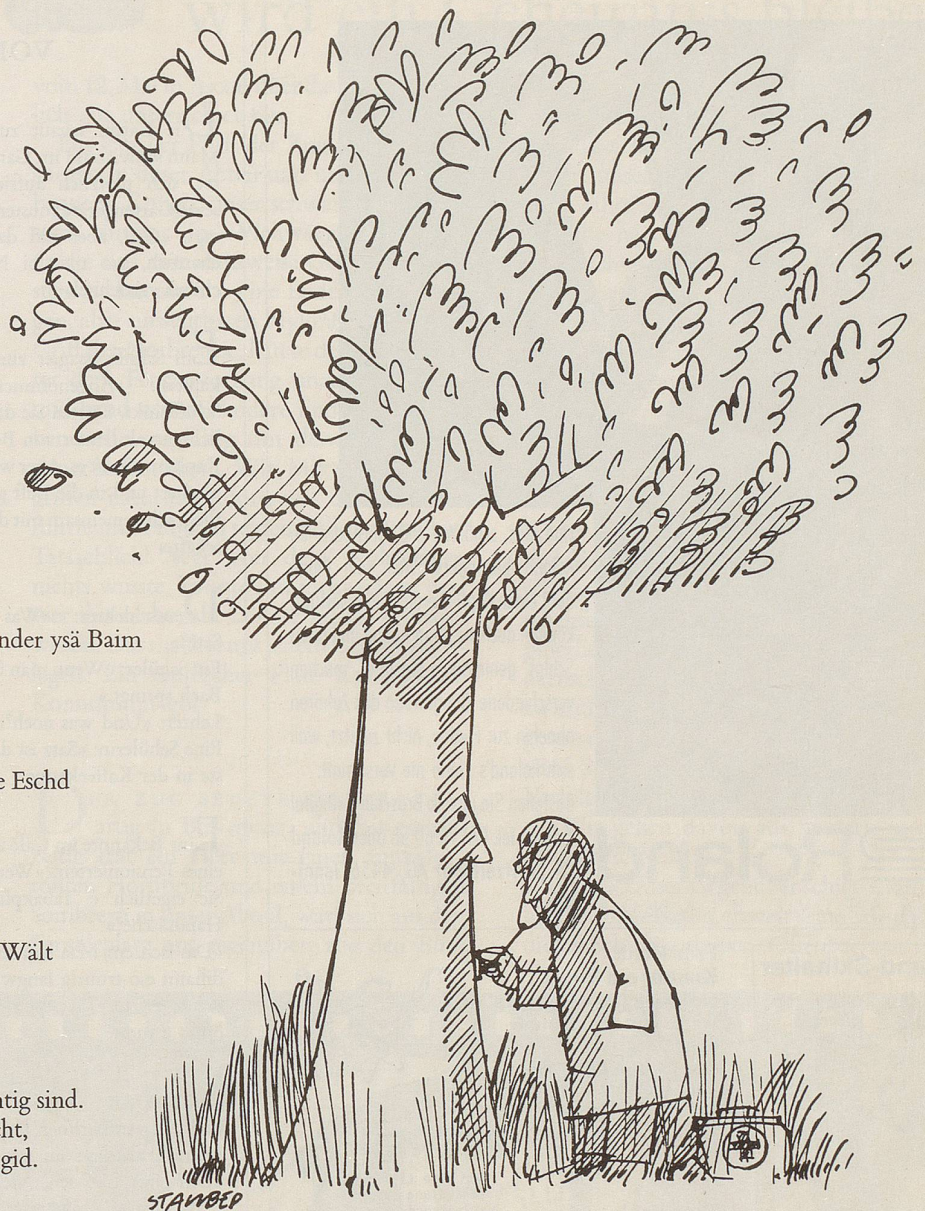
Der Baum

Chum einisch undernä Baim
under my Baim, under dy Baim, under ysä Baim
und train

Ischs nid chilästill oder orgeleds i de Eschd
will är diär verzellä will
vo synä Fäschd und synä Gescht?

Undereinisch isch dä Baim e ganzi Wält
mit dunklem Wurzelgrund,
wo alles gahd und chund.
Mit Blueschd, wo gärä spylt,
will der Friälig spylä will.
Mit Bletter, wo im Summer durschtig sind.
Der Winter nimmd är wiä ne Pflicht,
will är weiss, wiä warm es Schyttli gid.

In syner Chroonä
hed der Friälig, hed der Summer, hend Herbschd und Winter
Stimm und Rächt.
Und undereinisch fahd dä Baim afah singä:
am Morgä teent äs wiä Choral
z Mittag orgeleds i de Eschtä innä
z Abig fahnd de Strycher a
und i der Nacht gid alles nah.
Aes isch i jedä Baim es Liäd verleid,
wo heimlich neiwis zuächä treid
je nah dr Zyt es bsunders Chleid:
Im Friälig as eb äs anes Hochsig gieng,
summers wiä ne Luisbuüb, wo de Meitli nachästrielt.
Im Herbschd, da leid är schwärä Schmuck i d Haar,
Im Winter macht e Pelz bis z innerschd innä warm.



Numä jetzt!
My Baim isch chrank, ich sälber särblä ai
Aes lyd am Atä und am Liächt
und miär isch,
äs stärb e Wält i jedem Baim
und mit em Baim ai mys Gedicht.

Julian Dillier